

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 12

Artikel: Blick durch die Wirtschaft
Autor: Frey, Simon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Land erneut Kapital-Refugium

Seitdem die Schweiz sich zur Neutralität bekannte, ist sie für viele ein bevorzugtes Asylgebiet. Zunächst nahm sie die Opfer der Religionskriege auf, dann öffnete sie den überall in Europa verfolgten Anhängern liberaler Ideen ihre Grenzen. Auch in unserem Jahrhundert – so vor dem Bolschewismus in Rußland, dem Fascismus in Italien und dem Nationalsozialismus in Deutschland sowie abermals dem Kommunismus in Osteuropa – suchten zahlreiche politische Flüchtlinge in unserem Lande Schutz.

Streben nach Sicherheit

Naturgemäß versuchten die Flüchtlinge nicht nur ihre Person, sondern auch und oft zuallererst ihr Vermögen in Sicherheit zu bringen.

Politische und religiöse Verfolgungen sind nicht die einzigen Gründe, welche indessen Kapitalbesitzer veranlassen können, ihr Geld in einem als sicher geltenden Land anzulegen. Da es Kapitalbesitzern in erster Linie um die Substanzerhaltung ihres Vermögens geht und weniger um hohe Einkünfte, ist das Streben nach wirtschaftlicher Sicherheit einer der wesentlichsten Gründe, die zur Kapitalflucht führen. Sich überstürzende politische oder wirtschaftliche Ereignisse, deren Ausgang ungewiß ist, drohende Verstaatlichung oder Maßnahmen, welche die freie Konvertierbarkeit einer Währung aufheben, eine zu erwartende Abwertung oder eine sich rasch beschleunigende Inflation können dazu führen, daß das Kapital sich in sichere Gefilde begibt.

Diese Fluchtgelder wenden sich den besten Währungen zu; sie suchen Zuflucht in stabileren wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen.

Grundlagen des Vertrauens in unser Land

Unser Land hat sich in den vergangenen Jahrzehnten einen Ruf als Zufluchtsort für ausländisches Geld geschaffen, der seinesgleichen sucht. Das Vertrauen, das man uns im Ausland entgegenbringt, liegt zunächst



begründet in einer seit Jahren glücklichen Außenpolitik. Die Stabilität der Währung, ihre hohe Golddeckung und ihre noch nie aufgehobene freie Konvertibilität sind die weiteren Attributte, welche unser Land zum hochgeschätzten Refugium für das verängstigte ausländische Kapital gemacht haben.

Die Tatsache, daß die Schweiz auch jederzeit ihren Verpflichtungen als Schuldner in großzügiger Weise nachgekommen ist, stärkt noch dieses Vertrauen des Auslandes. Es sei etwa daran erinnert, daß die Eidgenossenschaft im Jahre 1934, trotz der Abwertung des amerikanischen Dollars, bereit war, eine Dollar-Anleihe in Gold zurückzuzahlen, um ihre Gläubiger keine Verluste erleiden zu lassen. Nur einmal hat sich die Schweiz von diesem Weg abbringen lassen, als nach dem Zweiten Weltkrieg auf massiven Druck der USA hin – und weil mit Deutschland eine große Gegenrechnung bestand – deutsche Guthaben konfisziert wurden; aber auch davon wurde schließlich ein Großteil zurückbezahlt.

Rekordmäßiges Wachstum der Großbanken

Die in der Schweiz angelegten und also hier verbleibenden ausländischen Guthaben dürften heute nach groben Schätzungen zwischen 50 und 70 Milliarden Schweizerfranken ausmachen. Hinzu kommen ausländische Kapitalien in ähnlicher Größenordnung, die von hier aus wieder ins Ausland ausgeführt und dort angelegt werden.

Gerade die jüngsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse haben wie-

Mini-Vague-Spezial

Geheimnis der
vollendeten Frisur von
Kaiser Coiffure

Lieben Sie natürliche, haltbare
Wellen ?
Wünschen Sie eine pflegende
Behandlung Ihrer Haare ?
Soll Ihre Frisur viel Beifall finden ?
Das alles realisieren wir
mit unserer Mini-Vague-Spezial.
Und von unseren Kundinnen
immer wieder anerkannt:
Service zu jeder Zeit.

Kaiser

Coiffure Beauté Parfumerie
Zürich am Werdmühleplatz 3
Telephon 25 03 69
Strehlgasse 13
Telephon 27 58 22
Klosters
Flims

**FÜR HUMANITÄT
UND MENSCHENWÜRDE**

INTERNATIONALES KOMITEE VOM ROTEN KREUZ



SAMMLUNG 1968

Wirtschaft

wenn moll statt dur sennrüti-kur

im modernsten Kurhaus der Schweiz

«Sennrüti» 9113 Degersheim
bei St. Gallen.

Aerztliche Leitung:

Dr. med. Robert Locher,
FMH für innere Medizin.

Bitte verlangen Sie Prospekte.
Tel. 071 / 54 11 41



**Die alte
-währte
MÖBEL-POLITUR
im neuen Kleid !**

der gezeigt, wie rasch unser Land in Krisensituationen von sogenanntem «hot money» überschwemmt wird. Anlässlich des israelisch-ägyptischen Krieges im Juni 1967 gelangten inner wenigen Tage über eine Milliarde Schweizerfranken in die Schweiz. Vor und nach der britischen Pfundabwertung im November 1967 flossen neuerdings außergewöhnliche Summen in unser Land. Die Krise des Vertrauens in die amerikanische Regierung im Zusammenhang mit der Entwicklung in Vietnam veranlaßte zahlreiche Amerikaner, den sicheren «Finanzhafen Schweiz» aufzusuchen. Französische Kapitalien strömten in die Schweiz anlässlich der sozialpolitischen Krise, die Frankreich erst vor kurzem durchgemacht hatte. Italienisches Fluchtkapital suchte ebenfalls Schutz in unserem Lande, weil die extreme Linke in den vergangenen Wahlen beträchtliche Erfolge verzeichnen konnte. Ganz allgemein machte die gegenwärtige Währungsunsicherheit den Schweizerfranken zu einer der begehrtesten Währungen.

Die große Unrast der Zeit fand denn auch ihren Niederschlag im Geschäftsgang unserer im internationalen Geschäft aktiven Banken. Die Bilanzsumme unserer fünf Großbanken (Bankgesellschaft, Bankverein, Kreditanstalt, Volksbank und Bank Leu) schlug alle Rekorde: Während sie im vergangenen Jahr etwa um 18,6 Prozent auf 43,5 Milliarden Franken zunahm, stieg sie allein schon im ersten Semester des laufenden Jahres um 16,8 Prozent auf 52 Milliarden Franken, also fast gleichviel wie im ganzen Vorjahr!

Diese Zahlen widerspiegeln eine nachhaltige, vor allem im Devisen- und Effektenverkehr ausgeprägte Geschäftsausdehnung, die zu einem schönen Teil dank dem gewaltigen Ausmaß des ausländischen Geldzuflusses zustande kam. Ein Blick auf die Zürcher Börse verdeutlicht diese Entwicklung. Der Umsatz der Monate Januar bis Mai, der 1967 rund 12 Milliarden betrug, stieg 1968 um 64 Prozent auf 19,8 Milliarden Franken!

Unter dem Einfluß des großen Zu- stroms ausländischer Kapitalien steigen die Kurse fast aller schweizerischen Aktien zum Teil beträchtlich.

Kapitalexport

Wohl trugen die ausländischen Kapitalien dazu bei, einen Teil der inländischen Investitionen zu finanzieren. Gegenwärtig werden aber die schweizerischen Investitionsbedürfnisse aus inländischen Ersparnissen gedeckt. Da ein zu großer Zufluß ausländischen Kapitals die Gefahr in sich trägt, die inflationären Kräfte in unserer Wirtschaft zu verstärken, was einen unliebsamen Kaufkraftschwund des Schweizerfrankens zur Folge hätte, griff man zur Lösung, diese Mittel wieder auszuführen.

Die Schweiz stellt so die Fluchtgelder jenen Ländern wieder zur Verfügung, die ihrer bedürfen. Hier sei nur an den einmaligen Kredit von 450 Millionen Franken an Großbritannien erinnert, den unsere drei größten Banken im vergangenen Oktober gewährt haben. Daneben legen im schweizerischen Kapitalmarkt immer wieder erstklassige ausländische Schuldner Anleihen zur Zeichnung auf, die sich bei den Anlegern jeweils größter Beliebtheit erfreuen. So finden wesentliche Mittel, die der Schweiz anvertraut wurden, wieder Anlage in ausländischen Aktien und Obligationen.

Bedeutende Kapitalien fließen also über das Finanzzentrum Schweiz wieder in andere Länder. Daß die Schweiz die Rolle der Drehscheibe spielen darf, verdankt sie zu einem guten Teil der Bodenständigkeit, dem Fleiß, dem Sparsinn, der Solidität, Ehrlichkeit und Genauigkeit des Schweizervolkes. Zudem ist für die Rolle der Schweiz als internationales Finanzzentrum wichtig, daß sich unser Land zur Freiheit bekennt, tolerant ist und das Recht auf Eigentum achtet.

